

WAS GEHÖRT ZU EINEM SCHUTZKONZEPT?

Es gibt kein Schutzkonzept, das zu allen Arten von Kinder- und Jugendreisen passt. Jeder Anbieter muss ein individuelles Konzept für seine Angebote entwickeln. Das BundesForum Kinder- und Jugendreisen und das Reisenetz als Fachverband des Kinder- und Jugendreisens in Deutschland haben sich in Vereinbarungen mit dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs verpflichtet, ihre Mitglieder bei der Einführung von Schutzkonzepten zu unterstützen.

Bei der Erstellung eines Schutzkonzepts sollten Sie sich an den folgenden Aspekten orientieren.

Darstellung: Stellen Sie sicher, dass die Verantwortung für den Schutz vor sexueller Gewalt in Ihrem Selbstverständnis und der Öffentlichkeitsarbeit verankert ist.

Personal: Wählen Sie Ihre Teammitglieder sorgfältig aus, verlangen Sie ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis und schaffen Sie Qualifizierungs- und Sensibilisierungsangebote.

Reisevorbereitung: Identifizieren Sie potenzielle Gefahren und mögliche Angriffspunkte und richten Sie feste Ansprechpartner und Notfallpläne für Verdachts- oder Vorfälle ein.

Programmgestaltung: Sorgen Sie für ein altersgerechtes Programm und direkte Beteiligungsmöglichkeiten. Das stärkt die Position der Kinder und verringert das Machtgefälle zu den Erwachsenen.

Nachbereitung: Werten Sie die Reise aus und schaffen Sie so wertvolle Impulse für weitere Angebote.

SIE HABEN BEDENKEN?

Vielleicht denken Sie ...

„Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt? Ein echter Stimmungskiller für Kinder- und Jugendreisen!“

Man muss bedenken, dass Täter und Täterinnen gerade die Atmosphäre von Unbeschwertheit und Ausgelassenheit auf solchen Reisen ausnutzen, um falsches Vertrauen bei ihren Opfern aufzubauen. Schutzkonzepte helfen dabei, dass diese Atmosphäre nicht durch sexuelle Gewaltvorfälle getrübt wird.

„Als Reiseanbieter schüre ich mit diesem Thema doch nur Misstrauen und schrecke die Kundschaft ab!“

Viele Eltern sind besorgt, ob ihre Kinder auf Reisen in fremder Obhut auch sicher sind, aber die wenigsten sprechen diese Bedenken aktiv an. Ein Reiseanbieter, der potenziellen Kunden sein Schutzkonzept vorstellt, zeigt, dass er die Bedenken kennt und ernst nimmt. Das Schutzkonzept ist die Antwort darauf.

„Man darf die Betreuer und Animatoren nicht unter Generalverdacht stellen!“

Das stimmt, denn die allermeisten Teammitglieder bei Kinder- und Jugendreisen würden niemals einen Missbrauch begehen. Aber man sieht es keinem (und keiner!) an, ob er (oder sie) solche Pläne hat. Deshalb gilt: kein Generalverdacht – aber wissen, dass es selbst im eigenen Team vorkommen kann.

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.

Das BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V. ist der Zusammenschluss bundesweit tätiger Verbände, Träger und Organisationen, die im Bereich des Kinder- und Jugendreisens tätig sind. Die gemeinsame Arbeit ist von Vielfalt, Offenheit, gegenseitiger Bereicherung und gleichberechtigter Kommunikation geprägt. Ziel ist die Förderung, Weiterentwicklung und Stärkung des Kinder- und Jugendreisens. Die vorrangigen Arbeitsschwerpunkte, die sich aus diesem Ziel ergeben, sind Qualität, fachlicher Austausch und Interessensvertretung.

Reisenetz – Deutscher Fachverband für Jugendreisen e. V.

Das Reisenetz nimmt alljährlich 1,5 Mio. Kinder und Jugendliche mit auf Reisen oder bringt diese unter. Die gut 100 Mitglieder kommen aus den Bereichen Schul- und Klassenfahrten, betreute Jugendreisen, Programmanbieter, Sprachreisen und Unterkünfte. Gemeinsam machen sie sich stark für eine Professionalisierung des Jugendreisens, damit Sicherheit und Qualität im Mittelpunkt stehen.

Zur Unterstützung seiner Mitglieder und Partner bietet das Reisenetz über die zusammen mit transfer e. V. gegründete Jugendreise-Akademie eG Qualifizierungs- und Beratungsangebote an.

IMPRESSUM

Herausgeber

Arbeitsstab des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs
Glinkastraße 24 | 10117 Berlin

Stand

Oktober 2017

Weitere Informationen

E-Mail: kontakt@ubskm.bund.de
www.beauftragter-missbrauch.de
www.kein-raum-fuer-missbrauch.de
www.hilfeportal-missbrauch.de
Twitter: @ubskm_de

Hilfetelefon

0800 22 55 530 (kostenfrei und anonym)

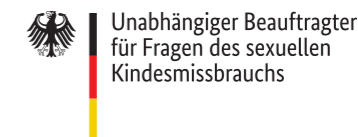
Diesen Flyer und weitere Materialien können Sie bestellen unter store.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Für Nachfragen und weitere Informationen können Sie folgende Stellen kontaktieren:

BundesForum Kinder- und Jugendreisen e. V.
E-Mail: service@bundesforum.de
030 44 65 04 10

Reisenetz – Deutscher Fachverband für Jugendreisen e. V.
E-Mail: info@reisenetz.org
030 24 62 84 30

Koordinationsstelle „Schutzkonzepte im Kinder- und Jugendreisen“ – transfer e. V.
E-Mail: schutzkonzepte@transfer-ev.de
0221 959 21 90



WIE BRINGEN WIR AUF DEN WEG, WAS NICHT AUF DER STRECKE BLEIBEN DARF?

Was Anbieter, Veranstalter und Unterkünfte von Kinder- und Jugendreisen zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt tun können.



Liebe Leserin, lieber Leser,



der Schutz von Kindern vor sexuellem Missbrauch ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Denn nur wenn wir über das Thema sprechen, Gefahren erkennen und wissen, wo wir Hilfe und Rat finden, bietet sich uns die Chance, Kinder und Jugendliche davor zu schützen. Dieser Aufgabe

müssen sich Politik und Gesellschaft, jede und jeder Einzelne, stellen. Um Mädchen und Jungen überall dort schützen zu können, wo sie sich aufhalten, müssen gerade auch Einrichtungen und Organisationen wie Schulen, Kitas, Sportvereine und Anbieter von Kinder- und Jugendreisen wissen, wie wirksamer Kinderschutz umgesetzt werden kann. Mit einem Schutzkonzept geben Sie Missbrauch keinen Raum.

Johannes-Wilhelm Rörig

Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

MISSBRAUCH KANN ÜBERALL STATTFINDEN

Sexuelle Gewalt kann immer und überall stattfinden. Für Mädchen und Jungen ist Missbrauch eine schwerwiegende Erfahrung. Sie kann das Aufwachsen erheblich belasten und sich ein ganzes Leben lang auswirken.

Missbrauch ist nicht an einen Ort gebunden: In der Familie, bei Freunden, in der Nachbarschaft, in Vereinen, auf Reisen, in Schulen oder Kinderheimen – überall, wo Kinder und Jugendliche sind, können sie sexueller Gewalt ausgesetzt sein. Häufig suchen sich Täter und Täterinnen Berufe und Jobs, die ihnen die Nähe zu Kindern ermöglichen.

MISSBRAUCH DARF NIRGENDS RAUM HABEN

Der Schutz vor sexueller Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie geht uns alle an. Und wir alle können etwas tun. Eltern, aber auch Schule und Kita stehen vor der Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen im Alltag so zu fördern und zu erziehen, dass sie stark und selbstbewusst sein können.

Hauptberufliche, Honorarkräfte und Ehrenamtliche, die Kinder und Jugendliche im Rahmen eines Reiseangebotes betreuen (im Folgenden kurz: Teammitglieder), wie auch die verantwortlichen Reiseanbieter sind Schlüsselpersonen, die in besonderer Weise dazu beitragen können, sie vor Missbrauch und sexuellen Übergriffen zu bewahren. Mit einem Konzept zum Schutz vor sexueller Gewalt machen sie Kinder- und Jugendreisen zu geschützten Erfahrungsräumen. Auf die Reisesituation angepasste Präventionsmaßnahmen sorgen dafür, dass es keinen Raum für Missbrauch gibt. Ein verständlich kommuniziertes Schutzkonzept signalisiert den Kindern und Jugendlichen, dass sie im Fall der Fälle nicht allein bleiben und Hilfe erhalten können.

Helfen Sie mit! Setzen Sie ein deutliches Zeichen gegen sexuelle Gewalt.

Sorgen Sie als Verantwortlicher in Ihrem Unternehmen oder Verband für ein Schutzkonzept,

- » das die Teammitglieder auf einen klaren Umgang mit Nähe und Distanz verpflichtet
- » das einen Notfallplan sowie Kontaktdaten von Fachberatungsstellen enthält
- » das auch präventive Ansätze gegen (Cyber-) Mobbing und sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen enthält
- » das den mitreisenden Kindern und Jugendlichen vermittelt, an wen sie sich im Notfall wenden können

Regen Sie als Betreuerin oder Betreuer an, dass ein Schutzkonzept entwickelt wird,

- » das Ihnen und Ihrem Team Orientierung in Fragen des Kinderschutzes gibt
- » das Sie vor unbegründetem Verdacht schützt
- » das Ihnen sagt, an wen Sie sich wenden können, falls Sie Auffälliges beobachten

WARUM BRAUCHEN ANGEBOTE DER KINDER- UND JUGENDREISEN EIN SCHUTZKONZEPT?

Für Kinder und Jugendliche sind Reisen ohne Eltern eine wichtige Erfahrung. In der Gemeinschaft von Gleichaltrigen machen sie vielfältige neue Erfahrungen: Sie erkunden die Natur, treiben Sport oder lernen Sprachen. Das alles fördert ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein. Aber Kinder- und Jugendreisen bergen leider auch Risiken und Gefahrenpotenziale für sexuelle Gewalt.

Manche Kinder werden besonders anhänglich, wenn sie Heimweh nach ihren Eltern haben. Andere geraten durch eine sich schnell entwickelnde Gruppendynamik in eine Außen-seiterposition oder gehen in der ungewohnten Situation der Reise höhere Risiken ein. Auch bieten Jugendreisen den Jugendlichen die Gelegenheit zu flirten, sich zu verlieben und erste Erfahrungen im Bereich der Sexualität zu sammeln.

All das kann von potenziellen Tätern und Täterinnen leicht ausgenutzt werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass Kindern und Jugendlichen die gewohnten Bezugspersonen wie Eltern oder die beste Freundin/der beste Freund auf der Reise fehlen, denen sie sich normalerweise anvertrauen würden.

KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH